

## Gemeinsam gestärkt aus der Krise kommen

Die Maßnahmen zur Eindämmung der Covid19-Pandemie haben die Menschen in unserem Land vor große Probleme und Herausforderungen gestellt. Auch wenn sie im internationalen Vergleich relativ milde waren und ihren Zweck, den öffentlichen Gesundheitsschutz und den Schutz unseres Gesundheitssystems vor Überlastung, erfüllt haben, ist die Krise doch da. Viele Menschen haben Angst um ihre berufliche Zukunft, teilweise geht es um die wirtschaftliche Existenz. Dazu ein kleiner Vergleich: aktuell wurde für 10 Millionen Beschäftigte bundesweit Kurzarbeit beantragt. Zum Höhepunkt der Finanzkrise 2008/2009 betrug diese Zahl 1,5 Millionen. Viele Branchen haben derzeit keine langfristige Perspektive, wie zum Beispiel Messebauer oder Schausteller. In anderen wird es keine Nachholeffekte geben, wie in der Gastronomie und der Hotellerie. Im Einzelhandel liegen die Umsätze deutlich unter dem Vorkrisenniveau. Daraus entstehen auch Gefahren für die Attraktivität unserer Innenstädte.

Familien versuchten die fehlenden Betreuungsmöglichkeiten und Bildungsangebote in Kindertageseinrichtungen und Schulen auszugleichen. Dabei muss man feststellen, dass die Bedingungen natürlich nicht überall gleich waren. Angefangen von den technischen Voraussetzungen (Breitbandversorgung, Endgeräte) für Onlineunterricht, über die räumliche Situation (fehlende Rückzugsmöglichkeiten), bis hin zu unterschiedlichen Möglichkeiten der Eltern, ihre Kinder bei der Bewältigung des Lernpensums zu unterstützen.

Selbstverständlich könnte ich noch sehr umfänglich auf die weiteren Probleme, zum Beispiel im Kultur- und Veranstaltungsbereich oder in der Pflege, eingehen. Aber vermutlich würde es mir trotz größter Anstrengung nicht gelingen, hier eine vollständige Aufzählung zu erreichen. Daher belasse ich es an dieser Stelle bei den aufgeführten Beispielen, im Bewusstsein, dass noch viel zu schreiben wäre.

*weiter auf Seite 4*



### Unterstützung im Kampf gegen Corona.

*Die Corona-Warn-App hilft uns auch in Magdeburg festzustellen, ob wir in Kontakt mit einer infizierten Person geraten sind. So können Infektionsketten schneller unterbrochen werden. Montage: Birgit Uebe*

## Aus dem Inhalt



Burghard Grupe:  
„Erstickende Bürokratie ist Gift für das Handwerk“

Im Interview

Seite 2



Tino Sorge im Gespräch mit  
Gunther Boos:  
Es geht schlichtweg um die Existenz

Seite 6



Anti-Rassismus-Kampagne gestartet

Seite 8



Zwei Männer gehen – zwei Frauen kommen

Seite 11



Musikland Sachsen-Anhalt ...  
Kulturhauptstadt Europas 2025?

Seite 13

# Grupe: „Erstickende Bürokratie ist Gift für das Handwerk“



„Das Unternehmertum braucht die Wertschätzung der Gesellschaft“, so Burghard Grupe, Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer Magdeburg, im Interview mit Wilfried Köhler.  
Fotos: Birgit Uebe

**Elbkurier: Herr Grupe, durch die Corona-Pandemie haben sich viele Gewissheiten in Luft aufgelöst. Die Kanzlerin spricht von der größten Herausforderung für Deutschland seit dem Zweiten Weltkrieg. Wie ist die Lage im Handwerk?**

Grupe: Das Handwerk hatte über Jahre eine super brummende Konjunktur. Dann kam das Coronavirus, dann der Lockdown. Das ist für manche Handwerksbetriebe eine echte Katastrophe. Fast alle sind betroffen, besonders auch Bäcker und Fleischer.

**Elbkurier: Warum auch Bäcker und Fleischer? Gegessen wird doch immer!**

Grupe: Natürlich, aber für viele Bäcker und Fleischer sind Catering und angeschlossene Gastronomie ein wichtiger Betriebsteil und der ist in der Coronakrise praktisch weggebrochen. Und viele Solo-Selbständige haben große Probleme, weil sie kaum staatliche Unterstützung bekommen haben. Sie zahlen keine Miete, weil sie ihren Betrieb und ihr Büro im eigenen Haus haben und oft auch kaum Kapitaldienst, weil sie nur wenig Kredite laufen haben. Deswegen bekommen sie keine volle Soforthilfe und auch keine Hilfen zum Lebensunterhalt.

**Elbkurier: Die Bundesregierung plant ein massives Konjunkturpaket mit einem Volumen von 130 Mrd. Euro. Ist das die richtige Antwort auf die Krise?**

Grupe: Durch die Krise ist eine Extremsituation entstanden. Das Handwerk begrüßt daher das Konjunkturpaket. Die Hilfen werden dringend gebraucht. Die Mehrwertsteuersenkung sehen wir grundsätzlich positiv, sie bringt aber bürokratische Herausforderungen für die Betriebe.

**Elbkurier: Warum?**

Grupe: Wenn die Steuersenkung einen Sinn

haben soll, sollte sie mindestens auf ein Jahr verlängert werden, die geplanten sechs Monate sind viel zu kurz. Der bürokratische Aufwand ist sehr groß, zum Beispiel bei Rechnungslegung oder bei der Umstellung der Kassensysteme.

**Wenn die Maßnahmen greifen, könnten wir mit einem blauen Auge davon kommen**

**Elbkurier: Wie kommen wir als Volkswirtschaft wieder aus dieser gewaltigen Krise heraus?**

Grupe: Wenn die politischen Maßnahmen greifen und die Menschen wieder Vertrauen fassen, dann könnten wir mit einem blauen Auge davonkommen. Sollte jedoch eine zweite Infektionswelle über uns hereinbrechen, wäre das katastrophal. Deshalb unterstützen wir alle Maßnahmen, die die Seuche eindämmen, ohne die wirtschaftliche Entwicklung über Gebühr zu belasten.

**Elbkurier: Von der Krise sind ja weltweit alle Bereiche der Wirtschaft betroffen. Welche Zukunftsperspektiven hat das Handwerk in einer zunehmend globalisierten Welt?**

Grupe: Es gibt Bereiche im Handwerk, die sind auch jetzt noch sehr gut beschäftigt. Der gesamte Baubereich hat immer noch eine gute Auftragslage, allerdings bleiben neue Aufträge zunehmend weg. Im Handwerk gibt es eine Reihe grundlegender Herausforderungen, die von der Politik stärker in den Blick genommen werden müssen.

**Elbkurier: Welche Probleme sind das?**

Grupe: Ein großes Problem ist die Nachfrage-Problematik. Wir stellen zunehmend

fest, dass selbst Meister heute lieber als Angestellte arbeiten als sich selbständig zu machen oder einen Betrieb zu übernehmen. Damit ist nicht nur die Betriebsschließung vorprogrammiert, sondern auch die Altersversorgung des betroffenen Unternehmers funktioniert nicht. Wenn die Firma nicht verkauft werden kann, fehlt ein wichtiger Baustein in der persönlichen Altersversorgung.

**Im Handwerk hat jeder die Chance sein eigener Chef zu werden**

**Elbkurier: Was erwarten Sie von der Politik?**

Grupe: Wir müssen ganz früh ansetzen. Schon in der Schule darf nicht das Bild des raffgierigen Kapitalisten vermittelt werden, sondern das Unternehmertum braucht die nötige Wertschätzung der Gesellschaft. Eine Marktwirtschaft ohne gesunde Unternehmen funktioniert nicht. Wer soll denn die Wasserleitung reparieren? Wer soll das Dach decken, wenn der Sturm Schäden verursacht hat usw. Das sind konkrete Arbeiten vor Ort. Das lässt sich auch nicht globalisieren. Wir brauchen alle die Betriebe, damit wir im Alltag gut zurechtkommen. Trotz einer boomenden Konjunktur in den letzten Jahren ist die Zahl der Handwerksbetriebe im Kammerbezirk von 14.500 in den letzten zehn Jahren auf 12.200 Betriebe zurückgegangen. Das zeigt, dass hier Handlungsbedarf besteht.

**Elbkurier: Gilt der alte Spruch nicht mehr, dass das Handwerk einen goldenen Boden hat?**

Grupe: Grundsätzlich schon. Im Handwerk hat prinzipiell jeder die Chance, sein eigener Chef zu werden. Das ist auch in der heutigen Zeit eine echte Perspektive! Deshalb beraten wir seitens der Kammer alle Interessenten über die Möglichkeiten, im Handwerk zu arbeiten mit der Möglichkeit, sich später selbständig zu machen. Die Handwerkskammer begleitet Betriebe praktisch von der Wiege bis zur Bahre. Wir beraten und begleiten von der Unternehmensgründung, über Businessplan und Förderung bis zur Betriebsübergabe. Gutachten zur Wertermittlung eines Betriebes gehören ebenso dazu wie Schlichtung und Mediation, wenn es einmal Ärger mit Angestellten und Geschäftspartnern gibt. Die Handwerkskammer bietet damit eine Top-Dienstleistung, maßgeschneidert auf die jeweilige Situation.

**Elbkurier: Wieso erreichen Sie die jungen Leute trotz dieses tollen Angebots so schlecht?**

Grupe: Das ist letztlich eine Frage der Grundeinstellung. Will ich irgendeine Num-



mer in einem großen Betrieb sein, wo ich mich in eine straffe Hierarchie einfügen muss oder will ich mein Ding machen, nach meinen Vorstellungen und mit meiner Hände Arbeit!?

**Elbkurier: Wieso lässt sich diese Botschaft nicht rüberbringen?**

Grube: Die jungen Leute wollen fast alle studieren. Auch diejenigen, für die das gar nichts ist. Wichtig ist, dass an Gymnasien eine karrierewegoffene Berufsorientierung stattfindet, das lassen nicht alle Schulleiter zu mit der Begründung, dass die Schüler einmal studieren sollen. Das zeigt die völlig falsche Einstellung zum Handwerk. Wir erleben doch einen erheblichen Prozentsatz an Studenten, die ihr Studium nicht abschließen oder wirklich scheitern. Das zeigt, dass hier Fehlentwicklungen laufen.

// **Viele finden ihr Glück im Beruf... deshalb gibt es kaum Burn-out im Handwerk**

**Elbkurier: Wo wollen Sie ansetzen?**

Grube: Wir haben mit der Uni Magdeburg und der Hochschule Magdeburg eine „Sprechstunde für Studienzweifler“ eingerichtet, um diesen jungen Leuten echte Perspektiven aufzuzeigen. Und was wirklich bemerkenswert ist: Viele Menschen finden im Handwerk die Erfüllung, viele finden sogar ihr Glück im Beruf. Handwerker machen etwas Konkretes. Sie erzeugen Nahrungsmittel, sie reparieren Maschinen und Geräte, sie arbeiten als Friseur direkt am Menschen usw. Das ist konkret, sie sehen am Abend, was sie geleistet haben. Menschen im Büro sehen das oft nicht. Ich glaube, dass es deshalb auch kaum Burn-out im Handwerk gibt, während viele Studenten schon während ihres Studiums ausgebrannt und orientierungslos sind.

**Elbkurier: Wo müsste die Politik vielleicht stärkere Anreize setzen?**

Grube: Die Meistergründungsprämie bei Betriebsübernahme in Sachsen-Anhalt in Höhe von 10.000 Euro ist ein sehr guter Schritt. Aber die erstickende Bürokratie ist Gift für das Handwerk. Nehmen wir die Datenschutzgrundverordnung. Sie war gedacht, um die großen globalen Datenkraken an die Leine zu legen. Was ist aber passiert? Die kleinen Betriebe haben ihre Not damit und sind verunsichert. Oder die Gewerbeabfallverordnung. Sie verlangt, dass die Bauabfälle noch an der Baustelle getrennt werden. Bei großen Baustellen kein Problem, bei den vielen kleineren Baustellen jedoch praktisch unmöglich. Damit das klappt, müssten fünf Container gleichzeitig vor der Hauseinfahrt stehen. Das geht aber in der Regel nicht.

**Elbkurier: Was erwarten Sie konkret?**



Grube: Ich erwarte von der Politik, dass sie bei der Gesetzgebung die Verhältnismäßigkeit wahrt. Das gilt auch für Steuern und Abgaben. Die Schraube darf nicht überdreht werden, sonst dürfen wir uns nicht wundern, wenn junge Leute kein Interesse an der Selbständigkeit haben. Wir brauchen die Unterstützung der Politik, damit jungen Menschen die Chancen des Handwerks aufgezeigt werden. Die Bezahlung im Handwerk ist deutlich gestiegen und die körperliche Belastung ist durch vielfältigen Einsatz von Hilfsgütern spürbar gesunken. Das Handwerk bietet mit 130 Ausbildungsberufen eine unglaubliche Palette zur Entfaltung. Und die Arbeitslosigkeit ist sehr niedrig. Jeder wird gebraucht.

**Elbkurier: In vieler Hinsicht geht der Trend doch weg von der Massenware hin zu individuellen Produkten! Das sind doch auch Chancen für kleine Unternehmen!**

Grube: Ja, es gibt in vielen Bereichen wieder einen Trend zu regionalen Anbietern. Die kleine Brauerei in Buckau, die Handschuhmacherin in Stadtfeld, die Reparatur eines geliebten Erbstücks. Das ist eben Handwerk mit Tradition und Innovation, weil wir Traditionen fortführen und pflegen und zugleich offen sind für neue Trends und Materialien. Die Chancen der Digitalisierung werden

natürlich auch vom Handwerk genutzt. Wir haben Dachdecker, die mit dem Einsatz von Drohnen die Schäden an Hausdächern untersuchen. Oder auch der Einsatz von 3-D-Druckern ist in manchen Betrieben selbstverständlich. Wer pffiffig ist, hat alle Möglichkeiten.

**Elbkurier: Was erwarten Sie von der Stadtpolitik in Magdeburg?**

Grube: Ich freue mich über jede Baustelle. Aber die mangelnde Koordinierung schafft unseren Betrieben echte Probleme. Das können Sie wunderbar in Buckau sehen. Die Kunden erreichen die Betriebe nicht, die Arbeitnehmer brauchen viel Zeit, um zum Arbeitsplatz zu kommen. Das kostet manche Betriebe schlicht die Existenz. Diese Aspekte müssen bei der Bauplanung besser berücksichtigt werden. Und in Hinblick auf den neuen Bußgeldkatalog mahnen die Handwerker Kulanz beim Parken an. Handwerker sind keine notorischen Falschparker, sondern sie parken manchmal aus schlichter Not auf dem Gehweg, um an ihre Baustelle zu kommen. Hier sind horrenden Strafen schlicht fehl am Platz und machen es den Handwerkern unnötig schwer.

**Elbkurier: Herr Grube, herzlichen Dank für das Gespräch.**

Wilfried Köhler

## Fortsetzung Seite 1: Gemeinsam gestärkt aus der Krise kommen

Um all dies anzugehen, wurden Rettungspakete, Konjunkturprogramme und Hilfsmaßnahmen vom Bund und dem Land auf den Weg gebracht, deren Summe einen vor Respekt teilweise sprachlos machen. Der Bund hat inzwischen zwei Nachtragshaushalte auf den Weg gebracht, bei denen es um dreistellige Milliardenbeträge geht. Er will dafür allein über 218 Milliarden neue Schulden aufnehmen. Der Landtag hat ebenfalls einen Nachtragshaushalt über 550 Mio. € beschlossen, auch hier werden Kredite benötigt.

### Alte Probleme nicht mit neuem Geld aus den Corona-Hilfen beseitigen!

Mit 57 Maßnahmen will der Bund weitere Hilfen ermöglichen und Konjunkturimpulse setzen. Dazu gehört die zeitweise Absenkung der Mehrwertsteuer, die durchaus kritisch gesehen wird, über unterschiedliche Kreditprogramme, auch ein 300 Euro Bonus für jedes kindergeldberechtigte Kind sowie Hilfen bei der Digitalisierung an Schulen. Man darf und soll sicher über jede einzelne Maßnahme diskutieren, aber insgesamt muss man feststellen, dass der Staat sein Möglichstes tut, um den Menschen und Unternehmen bei der Krisenbewältigung zu helfen. Auch den Kommunen zum Beispiel, die mit der Übernahme von bis zu 75 Prozent der Kosten der Unterkunft für Bewohner von SGBII-Leistungen durch den Bund bei den Sozialkosten erheblich entlastet werden. Das Land wird übrigens insgesamt die Bundesprogramme aus eigenen Mitteln teilweise mitfinanzieren müssen. In Rede stehen hier bis zu 300 Millionen Euro.

Bei aller Freude über die zweifelsohne notwendigen Maßnahmen dürfen wir aber auch nicht vergessen, dass dies alles überwiegend mit Schecks für die Zukunft bezahlt wird. Für uns als Union war die schwarze Null, also ausgeglichene öffentliche Haushalte, immer wichtig. Von diesem Prinzip müssen wir uns lagebedingt, zeitlich befristet, verabschieden. Das entbindet uns aber nicht von der finanzpolitischen Verantwortung für spätere Generationen. Wir können nicht alte Probleme mit neuem Geld aus den Corona-Hilfen beseitigen.

Aus meiner Sicht gibt es aber die Chance, aus dieser Krise viel zu lernen und gestärkt als Gesellschaft hervorzugehen. Wir haben die Möglichkeiten aber auch Grenzen der Digitalisierung in den unterschiedlichsten Gebieten kennengelernt. Diesen Innovationsschub müssen wir nutzen und

### Konkrete Maßnahmen für gute Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung!

erkannte Defizite abstellen, zum Beispiel bei der Breitbandversorgung. Die Wertschätzung für systemrelevante Berufe muss auch nach der Krise weiterbestehen. Dabei brauchen diese Menschen nicht nur öffentlichen Applaus und Dankesworte, sondern konkrete Maßnahmen für gute Arbeitsbedingungen und faire Bezahlung. Selbstverständlich ist der Trend zur Globalisierung nicht rückgängig zu machen, das kann auch niemand ernsthaft wollen. Aber die Vorhaltung von bestimmten Produktionskapazitäten für notwendige, zum Beispiel medizinische Güter in Deutschland und Europa ist richtig. Wir müssen dann aber auch bereit

sein, die entsprechenden Preise dafür zu bezahlen. Neben dem Ziel der wirtschaftlichen Erholung muss es darum gehen, das soziale und kulturelle Leben zu sichern und weiterzuentwickeln.

### Wir haben eine Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts erlebt.

Wir haben eine Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts erlebt und meine Hoffnung ist, dass dieser auch in Nachkrisenzeiten bestehen bleibt. Wir haben alle gespürt, wie schnell man auf die Hilfe von Familie, Freunden und auch Nachbarn angewiesen sein kann. Das sollten wir nicht vergessen.

In einer Regierungserklärung unter dem Titel „Wege aus der Krise – unser Sachsen-Anhalt-Plan für die Zukunft“ hat der Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff im Juni im Landtag seinen Plan zur Rückkehr zur Normalität vorgestellt. In seinem Redebeitrag machte er deutlich, vor welchen Herausforderungen unser Land bei der Bewältigung der Pandemie bzw. deren Folgen steht. Die vollständige Regierungserklärung findet man unter [https://coronavirus.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Sonstige\\_Webprojekte/Corona-Portal/Dokumente/MP\\_Regierungserklaerung\\_Corona.pdf](https://coronavirus.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Bibliothek/Sonstige_Webprojekte/Corona-Portal/Dokumente/MP_Regierungserklaerung_Corona.pdf).

Liebe Leserinnen und Leser, wir alle sind gefordert unseren individuellen Beitrag zu leisten, damit unser Land und seine Menschen gestärkt aus der Krise kommen. Als Magdeburger CDU wollen wir hier helfen und unseren Teil leisten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen viel Kraft und Zuversicht.  
*Ihr Tobias Krull*



*Der Wirtschaftsbeigeordnete Rainer Nitsche tritt Ende Juni in den Ruhestand (siehe Beitrag Seite 7). Kreisvorsitzender Tobias Krull MdL verabschiedete Rainer Nitsche, der von Amts wegen Mitglied des Kreisvorstandes war. Am 14. Mai wählte der Magdeburger Stadtrat Sandra Yvonne Stieger als neue Beigeordnete für Wirtschaft, Tourismus und regionale Zusammenarbeit. Tobias Krull MdL gratuliert der noch als Geschäftsführerin der stadteigenen Tourismus- und Marketinggesellschaft MMKT tätigen Parteifreundin auf der Kreisvorstandssitzung zu diesem Erfolg.*

*Foto: Doris Memmler*

# Neuer Zeitplan zur Vorbereitung der Landtagswahl

Der ursprüngliche Zeitplan zur personellen und inhaltlichen Vorbereitung der Landtagswahl im kommenden Jahr ist den aktuellen Umständen entsprechend angepasst worden. So wurden die Landesfachausschüsse und Vereinigungen gebeten, ihre ersten Entwürfe für das neue Landtagswahlprogramm bis Ende Juni beim Landesverband einzureichen. Nach diversen Zwischenschritten soll dann bis Ende November dieses Jahres ein erster Gesamtentwurf fertig sein, der dann innerhalb und außerhalb der Partei diskutiert werden soll. Die endgültige Beschlussfassung soll auf einem Landesparteitag am 20. März 2021 in Zerbst/Anhalt erfolgen.

Die Landesvertreterversammlungen zur Aufstellung der Landeslisten für die Bundes- und Landtagswahl ist jetzt für den 21. November 2020 terminiert und soll in Dessau-Roßlau stattfinden. Der für dieses Datum ursprünglich vorgesehene Landesparteitag, inkl. Neuwahl des CDU-Landesvorstandes, wird auf den 30. Januar 2021 verschoben.

Als Magdeburger CDU hatten wir uns vorgenommen, die Nominierungen unserer Kandidatinnen und Kandidaten für die Landtags- und Bundestagswahl im

Juni und Juli dieses Jahres vorzunehmen. Über die Verschiebung dieser Termine hatte ich im Anschluss an die entsprechende Beschlussfassung im Kreisvorstand per Mail bereits informiert.

Aktuell sind folgende Termine für die Nominierungsveranstaltung vorgesehen.

die Landesvertreterversammlungen zur Aufstellung der entsprechenden Listen bestimmen.

Die entsprechenden Einladungen werden rechtzeitig versandt und die Veranstaltungen unter Einhaltung der geltenden Abstands- und Hygieneregeln

## **Landtagswahlkreis 13:** 1. September 2020

(Beyendorfer Grund, Beyendorf-Sohlen, Buckau, Fermersleben, Hopfengarten, Leipziger Straße, Lemsdorf, Ottersleben, Reform, Salbke, Westerhüsen)

## **Landtagswahlkreis 11:** 9. September 2020

(Altstadt, Stadtfeld-Ost und alle ostelbischen Stadtteile)

## **Landtagswahlkreis 10:** 17. September 2020

(Alte Neustadt, Barleber See, Gewerbegebiet Nord, Industriehafen, Kannenstieg, Neue Neustadt, Neustädter Feld, Neustädter See, Rothensee, Sülzegrund)

## **Landtagswahlkreis 12:** 23. September 2020

(Alt Olvenstedt, Diesdorf, Großer Silberberg, Neu Olvenstedt, Nordwest, Stadtfeld West, Sudenburg)

Die Nominierung für den Bundestagswahlkreis 69 (Magdeburg und vom Salzlandkreis die Gemeinden Barby, Schönebeck (Elbe), Calbe (Saale) und Bördeland) ist für den 12. September vorgesehen. Am gleichen Tag wollen wir auch die Magdeburger Mitglieder für

durchgeführt.

Nur gemeinsam können wir dafür sorgen, dass wir politisch weiter erfolgreich und in Verantwortung bleiben. In diesem Sinne freue ich mich auf die gemeinsame Arbeit.

*Tobias Krull*

# Ein Partner — eine Vielfalt an Lösungen. Alles aus einer Hand.

Ob kundenorientierte Energiedienstleistungen, Smart Metering, nachhaltige Energielösungen oder effiziente Energiekonzepte — die Unternehmen der GETEC GRUPPE bieten ihren Kunden immer die passenden Lösungen — kostengünstig, umweltfreundlich und effizient.

[www.getec.de](http://www.getec.de)

ENERGIE WEITERGEDACHT.



GETEC | GRUPPE



## Situation der Sport- und Fitness-Studios – Ein Besuch vor Ort

Auch Sportvereine und Fitnessseinrichtungen mussten wegen Corona schließen und haben sich an den Magdeburger Bundestagsabgeordneten Tino Sorge gewandt.

Dieser tauschte sich kurz vor Himmelfahrt in der La Onda Sportakademie in Magdeburg-Sudenburg mit Betreibern

von Sport- und Fitness-Studios aus. Erste Studios dürfen zwar seit dem 28. Mai wieder öffnen, hatten aber bereits vorher Hygienekonzepte, die Öffnungen möglich gemacht hätten. Eine schwierige Abwägung. Ich habe volles Verständnis für den Unmut, wenn man lange Zeit keine Öffnungsperspektiven hat.



Danke an Marko Keller, Firstsports, Paul Reinickendorf, EMS-Magdeburg, Niklas Stolze und Sascha Poppendieck von der La Onda Sportakademie für den Einblick. Foto: Christian Tjaden

## Bundestagswahl 2021 Tino Sorge – Wahlkreis erneut gewinnen

Seit der Bundestagswahl 2013 darf ich die Landeshauptstadt Magdeburg sowie Schönebeck, Calbe, Barby und die Gemeinde Bördeland als direkt gewählter Abgeordneter im Deutschen Bundestag vertreten. Schon zweimal in Folge ist es uns gemeinsam gelungen, den Wahlkreis für die CDU direkt zu gewinnen. Das soll auch in Zukunft so bleiben. Deswegen trete ich als Kandidat für den Wahlkreis 069 Magdeburg/Schönebeck bei der nächsten Bundestagswahl erneut an, denn ich möchte diese erfüllende Arbeit auch über das Jahr 2021 hinaus fortsetzen.

Ursprünglich hatten die CDU-Kreisverbände Magdeburg und Salzland geplant, Mitte Juli die Nominierungsveranstaltung zur Bundestagswahl durchzuführen.

Diese wird aufgrund der Corona-Pandemie nun erst am 12. September stattfinden. Über Ihre Unterstützung freue ich mich sehr.

## Gespräch mit Vertretern der freien Kunst-Szene in Magdeburg

Solo-Selbstständige im Kulturbereich sind bisher in vielen Fällen „durch das Raster“ der bereits bestehenden Bundes- und Landes-Soforthilfen gefallen, so dass diese Berufsgruppe gesonderter Unterstützung bedarf. Die Sicherung der Lebenskosten über den Bezug von ALG II wird den gestandenen Persönlichkeiten im Kunstbereich nicht gerecht.

Tino Sorge begrüßt es sehr, dass nun auch Solo-Selbstständige für die kommenden Übergangsmonate mit einem monatli-

chen Basisbetrag über das Hilfsprogramm unterstützt werden. Damit ist nicht nur ein großer Schritt zum Erhalt der freien Kulturszene in Sachsen-Anhalt getan, sondern auch ein Zeichen der Wertschätzung, gerade auch hinsichtlich der Bewerbung Magdeburgs zur Kulturhauptstadt Europas 2025, gesetzt.

Noch vor Himmelfahrt besuchte Tino Sorge u.a. das Netzwerk der freien Kulturszene in Magdeburg, um sich über die schwierige Lage in der Stadt zu informieren.

Neben den Veranstaltungsorten, wie der Festung Mark oder der Insel der Jugend und dem über die Stadt- und Landesgrenzen bekannten Kabarett „Zwickmühle“, sind es vor allem die zahlreichen Solo-Selbstständigen Künstlerinnen und Künstler, die unter der derzeitigen Corona-Pandemie schwer zu leiden haben. Aufgrund des Lockdowns wurden in den meisten Fällen sämtliche Aufträge und Engagements auf längere Sicht abgesagt. „In dieser Lage müssen wir helfen!“, so Sorge abschließend.

## Es geht schlichtweg um die Existenz

Ob Frühjahrsmesse, Volksfeste oder Konzerte: Fast sämtliche Veranstaltungen sind derzeit aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt. Für die Betreiber von Fahrgeschäften, Losbuden oder Ausschänken kommt es einem Komplettausfall gleich. Bei einem Gespräch mit Schaustellern aus ganz Sachsen-Anhalt machte sich Tino Sorge ein Bild von der schwierigen Lage der Branche.

„Für die Schausteller und die gesamte Veranstaltungsbranche ist die derzeitige Situation schlichtweg eine Katastrophe.

Als Politik müssen wir mit dem Anfang Juni beschlossenen 25. Mrd. Euro starken Konjunkturpaket den Unternehmen auch in den kommenden Monaten finanziell unter die Arme greifen. Und das rasch und ohne aufwändige Zettelwirtschaft“, so Tino Sorge.

Es gehe mittlerweile bei vielen schlichtweg um die Existenz. Sorge betonte: „Viele Unternehmer arbeiten seit Jahrzehnten, sind rührig und zahlen Steuern. All diese Menschen können wir jetzt in der schwierigen Lage nicht im Regen stehen lassen.“

Ziel sei deswegen, so Sorge weiter, „die Umsatzauffälle in 2020 abzufedern und auszugleichen, so dass die Betreiber die Übergangszeit, bis zu weiteren Öffnungen und dem Beginn von Veranstaltungen, wirtschaftlich überleben“.

Zu dem Gespräch eingeladen hatte der Vorsitzende des altmärkischen Schaustellerverbands, Werner Jakob. Auch mit dabei war Gunther Boos, Vater der Gebrüder Boos, die momentan mit dem wheel of hope im Stadtpark eine der Attraktionen in Magdeburg bieten.

## Rainer Nitsche – auch weiter beruflich und ehrenamtlich engagiert

Im Sommer verabschiedet sich der Wirtschaftsbeigeordnete der Landeshauptstadt Magdeburg, Rainer Nitsche, in den Ruhestand. Der Jurist und Politologe begann in Sachsen-Anhalt seine Laufbahn als Innen- und Verfassungsreferent der CDU-Landtagsfraktion, wurde ab 1994 Stadtratsmitglied und wirkte dort als wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Fraktion. Beruflich war er zunächst im Innenministerium für internationale Polizeiarbeit zuständig und wurde dann Polizeipräsident in Halberstadt sowie Rektor der Fachhochschule Polizei Sachsen-Anhalt in Aschersleben, bis er wieder in die Kommunalpolitik zurückfand.

2009 übernahm der gebürtige Schwabe das Dezernat für Wirtschaft, Tourismus und regionale Zusammenarbeit. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitern hat Nitsche während seiner Amtszeit in der städtischen Wirtschaftsförderung viel bewegt, was sich an den Zahlen der Wirtschaftsentwicklung leicht ablesen lässt.

Da wäre als erstes die Entwicklung bestimmter Zukunftsbranchen zu erwähnen, zum Beispiel die Kultur- und Kreativwirtschaft. Mit der erfolgreichen Veranstaltungsreihe „Kreativsalon“, den jährlichen Auftritten auf der Leipziger Buchmesse und der Stärkung der hiesigen Modebranche hat Nitsche Netzwerke geschaffen, die die Kreativszene mit Industrie, Handel und Banken zusammenbringen und die Außendarstellung des Wirtschaftsstandorts maßgeblich geprägt haben.

Oder die Informations- und Kommunikationstechnik, die in den letzten Jahren einen Boom erfahren hat. So ist Magdeburg für Forscher, Entwickler, Investoren und Gründer zu einer guten Adresse geworden. Die Otto-von-Guericke-Universität, die HS Magdeburg-Stendal, universitäre Einrichtungen sowie Forschungs- und Ausbildungszentren bringen leistungsstarke Fachkräfte hervor, die es in Magdeburg zu halten gilt.

Dass die Ottostadt sehr günstige Start- und Investitionsbedingungen für Gründer bietet, hat Nitsche mit der Initiative „Gründerstadt Magdeburg“ nach außen sichtbar gemacht. Mit dem Netzwerk wird nicht nur eine Atmosphäre vermittelt, in der sich Gründungswillige wohl fühlen. Auch hat die Stadt gute Voraussetzungen für die Gründerszene geschaffen, damit junge Start-Ups hier Fuß fassen können. In Sachen Infrastruktur und attraktive Lebens- und Arbeitsverhältnisse ist während seiner fast zwölfjährigen Amtszeit schon viel erreicht worden. Die Förderung und Begleitung von Unternehmensgründungen werden weiter an Bedeutung gewinnen und zukünftig noch internationaler geprägt sein.



*Rainer Nitsche hat den Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Magdeburg in 12 Jahren als Wirtschaftsbeigeordneter mit Hartnäckigkeit voran gebracht und internationaler aufgestellt.*

*Foto: Dirk Mahler*

Apropos international: Das große China-Engagement der Landeshauptstadt hat Nitsche maßgeblich beeinflusst. So gehen Schlagzeilen wie „Magdeburg ist China-Kompetenzzentrum“ oder „Magdeburg ist Brennpunkt der deutsch-chinesischen Zusammenarbeit in Deutschland“ auf Nitsches Konto. Beide Titel sind das Ergebnis einer jahrelangen intensiven Zusammenarbeit. Der Erfolg spiegelt sich nicht nur in den für den Standort so wichtigen Ansiedlungen wider, sondern wird vor allem durch zahlreiche Unternehmenskooperationen und internationale Projekte sichtbar.

Blickt man auf das Industrie- und Logistikzentrum Rothensee, den Wissenschaftshafen, die Gewerbegebiete im Südosten oder Westen der Stadt, werden Nitsches Spuren deutlich. Ansiedlungen wie NORMA, IKEA und bald EGLO, BAYTREE sowie REWE belegen die Attraktivität des Wirtschafts- und Wissenschaftsstandortes. Aber vor allem die mittelständischen Unternehmen und der traditionelle Maschinenbau werden weiterhin ihre Bedeutung für Magdeburg haben, auch im Zeitalter der Digitalisierung.

Für die Zukunft wünscht sich Nitsche, dass seine Nachfolgerin Sandra Yvonne Stieger die Stadt für Bestandsfirmen und Investoren noch unternehmerfreundlicher ausrichtet. Zudem wird die Belebung von Innenstadt und Stadtteilzentren an Gewicht gewinnen. Mit dem Maßnahmenplan zur Stärkung des Handels hat Nitsche vor zwei Jahren einen fortzuschreibenden Plan auf den Tisch gelegt. Aktionen wie das Freiraumlabor, Studentenprojekte zur innerstädtischen Entwicklung und Umgestaltungen von Plätzen werden bereits umgesetzt. Die 2010 eingeführte Ottostadt-Kampagne wird auch weiterhin im Stadtbild präsent sein und zukünftig in ein gesamtstädtisches Marketing einfließen.

So ganz wird sich Nitsche aber nicht ins Rentnerdasein zurückziehen. Er möchte weiter auch beruflich und ehrenamtlich tätig werden. In welchem Bereich ist noch nicht sicher, China wird aber eine Rolle spielen. Sicher bleibt er aber in Magdeburg, will mehr Zeit mit seiner Familie verbringen und seinen Garten weiter gestalten.

*Sylvia Loeber, LH Magdeburg*



## Anti-Rassismus-Kampagne gestartet

Das Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt e.V. (LAMSA) hat vor kurzem die Kampagne „Uns reicht's! – Wir machen Rassismus sichtbar!“ gestartet. Die Mitglieder dieser Vereine und Organisationen kennen häufig Rassismus aus ihrem persönlichen Alltag. Dabei geht es nicht nur um offene rassistische Äußerungen, sondern um den versteckten Alltagsrassismus. Zu den ersten Unterstützern gehörte der integrationspolitische Sprecher der CDU-Fraktion im Landtag von Sachsen-Anhalt. „Wir dürfen bei Alltagsrassismus, offen oder versteckt, nicht wegschauen! Eine solche Kampagne macht dies deutlich, deshalb unterstütze ich sie gerne. Jede und jeder Einzelne kann seinen Beitrag dazu leisten, gegen Vorurteile und Vorverurteilungen anzugehen“, so Tobias Krull. Mehr Infos zur Kampagne unter <https://www.lamsa.de/anti-rassismus-kampagne/>



Frau Mika Kaiyama (stellv. Geschäftsführer LAMSA), Frau Vu Hoang Thien Ha (Lamsa) und Tobias Krull bei der Übergabe vom T-Shirts und Infomaterial zur Kampagne. Foto: Stefan Haeßler

## Aufnahmeeinrichtung wird mittelfristig geschlossen

Am 20. Mai besuchte die Staatssekretärin im Ministerium für Inneres und Sport Anne Poggemann die Landesaufnahmeeinrichtung im Herrenkrug. Im Gespräch mit Behördenvertretern und Vertreterinnen und Vertretern der Johanniter, die vor Ort die Betreuung der dort untergebrachten Personen realisieren, ging es nicht nur um die aktuelle Lage, sondern auch um die Zukunft der Einrichtung.

Zum damaligen Zeitpunkt waren dort rund 120 Personen untergebracht. Neben organisatorischen Fragen ging es auch

um den Zustand der Gebäude selbst. Derzeit wird die Einrichtung benötigt, um Kapazitäten für die Unterbringung von Asylbewerberinnen und Asylbewerber zusätzlich bzw. ersatzweise zur ZAST Halberstadt bereitzustellen. Sobald die zweite Zentrale Aufnahmeeinrichtung des Landes in Stendal fertiggestellt ist, wird der Standort im Herrenkrug aufgegeben. Der Besuch fand auf Anregung des Stadtrates Matthias Boxhorn und des Landtagsabgeordneten Tobias Krull statt.

Redaktion / Fotos: Tobias Krull





## Preisgeld unterstützt Feuerwehrnachwuchs



Nachwuchsprobleme bei der Feuerwehr – leider ein bekanntes Problem. Zwei 19-jährige Feuerwehrangehörige haben eine kreative und praktische Lösung gefunden:

Mit dem „Nachwuchsgewinnungsfilm der Freiwilligen Feuerwehr Stadt Genthin“ wollen die beiden für ein Engagement bei der Feuerwehr begeistern und auch der Politik zeigen, wie wichtig es ist, die Jugend im Feuerwehrbereich zu fördern. Dafür werden sie beim #JugendEngagement-Preis2020 ausgezeichnet. Sie erhalten 500 € Preisgeld von den Landtagsabgeordneten der CDU Sachsen-Anhalt Tobias Krull & Andreas Schumann. Vielen Dank!

Die Premiere des Films wurde coronabedingt verschoben, aber Ihr könnt einen Blick in den Trailer bei Youtube werfen.

Die zwei 19-jährigen Feuerwehrange-

hörigen unterschiedlicher Feuerwehren aus dem Jerichower Land entwickelten einen Nachwuchsgewinnungsfilm der FFW Genthin, um die sinkende Anzahl junger Feuerwehrleute bundesweit zu stoppen und vor allem auch dem demografischen Wandel entgegenzuwirken. Sie wollen der Bevölkerung und der Politik klarmachen, dass man die Feuerwehr nicht „aus den Augen“ lassen darf und diese auch, vor allem in Sachen der Jugend, fördern muss. Das betrifft nicht nur finanzielle Mittel, sondern auch das Ziel, dass die Jugendlichen ihrer Heimat treu bleiben. Die beiden Jungs wollen jungen Menschen Mut machen, auch nach ihrer Schulzeit in ihrer Heimat Ehrenämter auszuführen – das betrifft nicht nur die Feuerwehr.

*Veranstalter*

## Holocaustgedenktag Yom HaShoa



Beginnend mit dem Sonnenuntergang am 20. April 2020 begann der israelische Holocaustgedenktag Yom HaShoa. An diesem Tag wird der sechs Millionen ermordeten Kinder, Frauen und Männer jüdischen Glaubens gedacht, die im Holocaust während der NS-Diktatur umkamen. Auch die Synagogengemeinde in Magdeburg veranstaltete aus diesem

Anlass am 21. April eine Gedenkveranstaltung. Im stillen Gedenken bestand die Möglichkeit, in Erinnerung an die Opfer eine Kerze am Standort der Gemeinde zu entzünden. Dies taten unter anderen der Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff MdL und der Magdeburger CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull MdL.

*Redaktion*

## Termine

**19.08.2020**

Ortsverband Nord und Neustadt  
Seniorenresidenz der Malteser  
in der Morgenstr. 11

**01.09.2020**

Nominierung des Direktkandidaten  
für die Landtagswahl 2021  
im Wahlkreis 13 (MD-Süd)  
GTZH – Gustav-Ricker-Straße 62

**09.09.2020**

Nominierung des Direktkandidaten  
im Wahlkreis 11 (MD-Mitte-Ost)

**12.09.2020**

Nominierung für Bundestagswahl  
im Wahlkreis 69 - Magdeburg  
Michel Hotel MD, Hansapark 2

**17.09.2020**

Nominierung des Direktkandidaten  
im Wahlkreis 10 (MD-Nord)

**23.09.2020**

Nominierung des Direktkandidaten  
im Wahlkreis 12 (MD-West)

**17.10.2020**

CDU-Kreisparteitag, Neuwahl  
Michel Hotel Magdeburg, Hansapark 2

**21.11.2020**

CDU-Landesvertreterversammlung  
Aufstellung für die Landeslisten  
Landtags- und Bundestagswahlen,  
Golf-Park Dessau

**03.12. – 05.12.2020**

CDU-Bundesparteitag

### Impressum

Herausgeber:

CDU-Kreisverband

39104 Magdeburg, Fürstenwallstr. 17

Tel. 0391 2549812

E-mail: [cdu@magdeburg.de](mailto:cdu@magdeburg.de)

Redaktion:

Wilfried Köhler (V.i.S.d.P.)

Tobias Krull, Rainer Kuhn, Manuel Rupsch

Layout/Satz: Birgit Uebe,

Medien- und Fotografiedesign

Druck: Max Schlutius Magdeburg  
GmbH & Co. KG, [max-schlutius.de](http://max-schlutius.de)

Auflage: 1.500 Exemplare

Erscheinungsweise: viermal jährlich  
Namentlich gekennzeichnete Artikel  
spiegeln nicht grundsätzlich die  
Meinung der Redaktion wider.

## Digitale Kreisvorsitzendenkonferenz

Die CDU Deutschlands hatte am 15. Mai die CDU-Kreisvorsitzenden aus ganz Deutschland zu einer Kreisvorsitzendenkonferenz eingeladen, diesmal in Form einer Video-Konferenz. Im Konrad-Adenauer-Haus, der Bundesgeschäftsstelle der CDU, standen neben der Bundesvorsitzenden Annegret Kramp-Karrenbauer auch der CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak MdB und der CDU-Bundesgeschäftsführer Stefan Hennewig als Gesprächspartner zur Verfügung.

Sicherlich besonders interessant war die Möglichkeit, der Bundeskanzlerin der Bundesrepublik Deutschland, Dr. Angela Merkel

MdB, fast zwei Stunden lang Fragen zur aktuellen Lage stellen zu können. Davon wurde reichlich Gebrauch gemacht, auch durch mich selbst. Die Bekämpfung der Corona-Pandemie, die Maßnahmen und Schritte, die dazu notwendig sind, um zur Normalität, die sicher eine andere sein wird, zurückzukehren, wurden intensiv diskutiert. Andere Themen waren die notwendige weitere Digitalisierung der Parteiarbeit aber genauso der Weg zum neuen Grundsatzprogramm der CDU Deutschlands. Dieses soll auf dem kommenden Bundesparteitag im Dezember verabschiedet werden. Zuvor wird es aber

noch innerparteilich und mit interessierten Dritten diskutiert werden.

Auf diesem Bundesparteitag steht dann auch die Neuwahl des CDU-Bundesvorstandes an. Daneben wird es die Kampagne Deutschland Kickoff 2030 geben, bei der CDU-Mitglieder aber auch nicht CDU-Mitglieder aktuelle Themen online diskutieren sollen. Mehr unter <https://mitmachen.cdu.de/kickoff2030/>.

Fazit aller Teilnehmer: Der Austausch in einem solchen Format ist zielführend und sollte fortgesetzt werden.

*Tobias Krull*



Screenshot: Tobias Krull

## Wir reden nicht über Ordnung und Sauberkeit, sondern wir tun auch was dafür

Die Freiwilligenagentur Magdeburg lud am 10. Juni zu einer Putzaktion entlang der Schrote im Bereich Stadtfeld-Ost ein. Zu den Freiwilligen, die an diesem Tag entlang dieses Gewässers sauber machten, gehörte auch der CDU-Kreisvorsitzende Tobias Krull MdL. Getreu dem Motto: „Wir reden nicht über Ordnung und Sauberkeit, sondern wir tun auch was dafür“. Zur „Ausbeute“ dieses Tags gehörten gleich mehrere Säcke voller Müll. Angefangen über leere Flaschen, über Plastikmüll bis hin zu gebrauchten Kleidungsstücken. Es muss die Frage gestellt werden, was in den Köpfen derjenigen vorgeht, die ohne Rücksicht auf ihre Mitmenschen und die Umwelt einfach ihren Müll in der Öffentlichkeit verteilen, anstatt diesen entsprechend fachgerecht zu entsorgen.

*Redaktion*





## Zwei Männer gehen – zwei Frauen kommen

In der Ratssitzung im Mai gab es ein großes Highlight, denn es standen gleich zwei Wahlen für die Stellen als Beigeordnete/r für Wirtschaft, Tourismus und regionale Zusammenarbeit sowie Kultur, Schule und Sport an. Die bisherigen Beigeordneten Rainer Nitsche (CDU) und Prof. Dr. Matthias Puhle (SPD) werden in den Ruhestand gehen.

Insgesamt gab es für beide Ämter fast 80 Bewerbungen aus dem In- und Ausland. Von der CDU Magdeburg hatte sich zum Beispiel auf die Stelle der/des Beigeordneten für Wirtschaft, Tourismus und regionale Zusammenarbeit Frau Sandra Yvonne Stieger beworben. Für die Stelle Kultur, Schule und Sport hatte sich von der CDU Magdeburg Rainer Kuhn beworben.

Am 14. Mai in der Ratssitzung wurde dann gewählt. Auf dem Wahlzettel standen für die Stelle des Beigeordneten für Wirtschaft, Tourismus und regionale Zusammenarbeit 40 Kandidaten. In einer geheimen Wahl konnten die Stadträtinnen und Stadträte ihr Kreuz bei ihrer Kandidatin oder Kandidaten machen. Am Ende der Wahl hatte Sandra Yvonne Stieger die meisten Stimmen auf sich vereint. Damit wurde sie zur neuen Beigeordnete

ten gewählt. Wir wünschen Frau Stieger viel Kraft und freuen uns auf die Zusammenarbeit.

Bei der Wahl für die Stelle des Beigeordneten für Kultur, Schule und Sport standen 39 Bewerber auf dem Wahl-

schein. Nach Beendigung der Wahl wurde Frau Regina-Dolores Stieler-Hinz (Bündnis 90/Die Grünen) gewählt.

Wir sagen „DANKE“ an Rainer Nitsche für die gute Zusammenarbeit in den zurückliegenden Jahren. *Ratsfraktion*



Fraktionsvorsitzender Wigbert Schwenke gratulierte Sandra Yvonne Stieger zu ihrem Wahlerfolg. *Foto: Manuel Rupsch*

## Allianz aus AfD, Grünen und Linken verhindert Bauprojekt

In der Mai-Sitzung des Stadtrates wurde sehr lange über die Drucksache „Einleitung Satzungsverfahren zum vorhabenbezogenen Bebauungsplan „Rotehorn, südlich der Kanonenbahn“ diskutiert.

Die Planungen hierzu laufen schon seit einigen Jahren. Dabei ging es um das brachliegende Gebiet zwischen dem Winterhafen und dem Seilerweg im Nordosten des Stadtparks.

Ziel des Bebauungsplanes ist die Errichtung einer generationsübergreifenden Sozialimmobilie von betreutem Wohnen bis hin zu einer großen KITA. Ein Investor wollte dort ursprünglich unter

anderem ein Wohnquartier für Menschen mit Demenz bauen.

Jedoch zeigte sich, dass die Involvierung eines privaten Investors für einige Mitglieder des Stadtrates zur irrigen Annahme führte, die Stadt wolle vor allem für Besserverdienende einen privilegierten Altersruhestand ermöglichen.

Dabei ist doch eine Stadtentwicklung mit privaten Mitteln keine neuzeitliche Erfindung, sondern ein erprobtes und erfolgreiches Mittel, Projekte zu realisieren, die die Stadt allein nicht stemmen kann. Von unserer Fraktion hatten Fraktionsvorsitzender Wigbert Schwenke,

Stadtrat Frank Schuster und Stadtrat Manuel Rupsch sich für die Drucksache stark gemacht.

Eine Allianz aus AfD, Grüne und Linke verhinderte dies. Bei einer namentlichen Abstimmung gab es 24 Ja-Stimmen und 26 Nein-Stimmen. Stadtrat Schuster sagte danach: „Versetzen sie sich in die Lage der Grundstückseigentümer. Was sollen sie jetzt damit anfangen? Ohne Bebauung ist dieses Grundstück nichts mehr wert“. In Zukunft werden Investoren mehrmals überlegen, ob sie in Magdeburg investieren.

*Ratsfraktion*

## Sicherheitsbeauftragter für Senioren

Immer wieder lesen wir in den Medien, dass es sogenannte Enkeltrick-Anrufe in Magdeburg gibt. Anrufer versuchen Menschen mit dem Enkeltrick zu betrügen. Die Polizei warnt vor zu viel Gutgläubigkeit. Betrüger täuschen eine finanzielle Notlage eines Familienmitgliedes vor und versuchen dadurch Bargeld von ahnungslosen Bürgern zu erlangen. Die Polizei geht davon aus, dass die Betrüger ihre Tricks mit der Betrugsmasche auch weiterhin versuchen werden. Ältere Menschen stehen dabei am meisten im Fokus.

Aufgrund dieses großen Problems haben wir in der letzten Sitzung einen Antrag gestellt: „Der Oberbürgermeister wird beauftragt zu prüfen, ob in Zusammenarbeit mit dem Seniorenbeirat der Stadt Magdeburg, die Stelle eines ehrenamtlichen Sicherheitsbeauftragten für Senioren geschaffen werden kann.“

Der Sicherheitsbeauftragte für Senioren soll eng mit der örtlichen Polizeibehörde und dem Stadtordnungsdienst zusammenarbeiten, vielleicht können dadurch individuelle Beratungen und Informationen für mehr Sicherheit im Wohnumfeld und in der Lebenssituation der Senioren stattfinden. Bürgerliches Engagement ist



*Senioren beschäftigen sich zunehmend mit Computern, Tablets und Smartphones, um die Vorzüge der technischen Errungenschaft zu nutzen und im Netz mobil zu sein. Leider wird auch das Internet für kriminelle Zwecke missbraucht. Es gibt zahlreiche Tipps zum sicheren Umgang beim Online-Shopping oder Online-Banking, für Passwörter und vieles mehr.*

ein sehr wichtiger Baustein für das Leben in unserer Gesellschaft. Ein Bereich dieses Engagements sollte auch die ehrenamtliche Sicherheitsberatung für Seniorinnen und Senioren sein. Die Bereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern, anderen Menschen mit Informationen zur Kriminal- und Verkehrsprävention, aber auch in besonde-

ren Notsituationen zur Seite zu stehen, ist von hoher Bedeutung. Der Schwerpunkt des Sicherheitsbeauftragten für Senioren soll darin liegen, Kontakt mit älteren Menschen zu pflegen und sie auf Gefahren hinzuweisen, vor allem auf die Gefahren am Telefon, der Haustür und im Internet.

*Ratsfraktion*

## Tino Sorge lädt Jugendliche für ein Jahr in die USA ein



„Als Schüler und Student durfte ich selbst längere Zeit im Ausland verbringen und habe es genossen, neben einer neuen Sprache auch eine andere Kultur kennenzulernen. Ich weiß, dass viele Jugendliche, sobald es die Corona-Pandemie zulässt, auf eine solche Möglichkeit warten.“

Mit diesen Worten macht der Magdeburger Bundestagsabgeordnete Tino Sorge auf das Parlamentarische Patenschafts-Programm (PPP) des Deutschen

Bundestages aufmerksam und fordert Jugendliche im Alter zwischen 15 und 24 Jahren aus seinem Wahlkreis Magdeburg und dem Altkreis Schönebeck auf, sich für dieses Programm zu bewerben. Das Austauschprogramm ist nicht nur eine interessante Erfahrung für junge Menschen. Es ermöglicht auch einen Blick über den eigenen Tellerrand und den interkulturellen Austausch mit dem transatlantischen Partner. Derzeit wird von der planmäßigen Durchführung des 38. PPP 2021/22 ausgegangen.

Das Programm richtet sich an deutsche Schülerinnen und Schüler und an junge Berufstätige und Auszubildende, die in den USA das College besuchen bzw.

ein Praktikum in einem amerikanischen Unternehmen absolvieren. Während des Programmjahres wohnen die Stipendiatinnen und Stipendiaten bei Gastfamilien. Das PPP-Stipendium umfasst die Kosten für die Reise, Vorbereitung und Betreuung sowie notwendige Versicherungen. Die Bewerbungsfrist für das 38. PPP 2021/22 beginnt am Montag, dem 4. Mai 2020 und endet am Freitag, dem 11. September 2020. Aufgrund der Covid-19-Pandemie können Änderungen im Programmablauf notwendig werden. Interessierte finden weitere Informationen über das PPP und das Bewerbungsverfahren unter [www.bundestag.de/ppp](http://www.bundestag.de/ppp).

*Christian Tjaden*



# PPP

## Parlamentarisches Patenschafts-Programm



# Musikland Sachsen-Anhalt, Musikstadt Magdeburg, Kulturhauptstadt Europas 2025?

Der Magdeburger Stadtrat fasste in seiner Junisitzung 2020 einen weitreichenden Beschluss: Für die Neuausrichtung der Magdeburger Telemannpflege wird ein Interna-

tionales Telemann-Veranstaltungsbüro mit vier Stellen eingerichtet und bis einschließlich 2024 wird das Budget der Magdeburger Telemann-Festtage seitens der Stadt

jährlich um 200 TEUR auf 337 TEUR aufgestockt.

Damit wurden

die Voraussetzungen geschaffen, das Telemann-Festival nun jährlich stattfinden zu lassen, so wie das Händel-Festival in Halle oder das Weill-Fest in Dessau. Auch die großzügige Unterstützung des Bundes (jährl. 150 TEUR) sollte hier zwingend Erwähnung finden.

Die CDU setzt sich seit langem für verbesserte Bedingungen zugunsten der Magdeburger Telemannpflege ein. Die Marke Georg Philipp Telemann wird immer mehr zu einer tragenden Säule des Kulturtourismus.

Neben der langfristigen Stärkung internationaler Zusammenarbeit bei künstlerischen, großen Produktionen sollen u.a. das internationale Marketing ausgebaut und noch mehr Magdeburger mit besonderen Veranstaltungsformaten nun jährlich in den Bann gezogen werden.

Auch der Ausbau der Magdeburger Telemann-Pflege als internationales Podium neuester Forschungsergebnisse, die insbesondere aus der Arbeit der Musikwissenschaftler des Telemann-Zentrums hervorgehen, soll hier nachhaltig gestärkt werden.

Die jüngste Entscheidung des Stadtrates, insbesondere in diesen auch für die Kultur schwierigen Zeiten, ist ein deutliches und überfälliges Signal der sichtbaren Wertschätzung des großen Sohnes unserer Stadt.

Diese Entscheidung ist eine klare Positionierung im Zuge der Bewerbung als Europäische Kulturhauptstadt 2025 und wird dem Anspruch des Bundeslandes als Musikland Sachsen-Anhalt nur allzu gerecht.

Andreas Schumann, MdL



Foto: Dr. Carsten Lange



## Spende für Turmpark e.V. in Salbke

Kultur ist systemrelevant und muss in Zeiten von Corona besonders gefördert werden. Unser Landtagsabgeordneter Andreas Schumann hat am 19. Mai 2020 in seinem Wahlkreis dem Turmpark e.V., vertreten durch seinen Chef Wolfgang Krebs, 1000 Euro privat finanzierte Corona-Hilfe zur Unterstützung der Vereinsziele übergeben.

Rainer Kuhn / Foto: Isa Fäthts





# Nachruf: Rosemarie Arndt – aktiv bis ins hohe Alter

Am 8. April verstarb unser langjähriges CDU-Mitglied Rosemarie Arndt im Alter von fast 93 Jahren. Sie trat 1946 in die CDU ein und blieb dem Kreisverband Magdeburg über 70 Jahre treu.

Im Oktober 1993 wurde sie Mitglied der Senioren Union und unterstützte als stellvertretende Vorsitzende die Arbeit des Vorsitzenden Kurt Stieler. Das tat sie ohne großes Aufsehen und ohne sich in den Mittelpunkt zu rücken. Als Kurt Stieler verstarb, übernahm sie die Arbeit kommissarisch. Im Januar 2007 wurde Rosemarie Arndt zur Vorsitzenden der Senioren Union gewählt.

Während dieser Zeit organisierte sie eine Vielzahl von Ausflügen und Versammlungen, die turnusgemäß stattfanden und immer gut durchdacht waren. Sie organisierte Busfahrten z.B. nach Dresden, nach Wendgräben, in die Mark Brandenburg/Hoher Fläming, zum Storchenhof Loburg, in den Spreewald, nach Potsdam, zum Steinhuder Meer, zum Halberstädter Domschatz und zum Benediktinerkloster Huysburg. Alles wurde von ihr akribisch geplant und organisiert. So war es kein Wunder, dass unsere Senioren diese Angebote gern annahmen.

Aber Rosemarie Arndt wollte auch politisch informieren. Die monatlichen Treffen wurden pünktlich und mit großer Sorgfalt vorbereitet. Ich erinnere mich gern daran, dass wir auf ihrer Einladungsvorlage jedes Wort ihrer schönen altdeutschen Handschrift gemeinsam entziffert haben, um nur keinen Fehler zu machen. Sie organisierte Gastredner, die zu aktuellen Themen Rede und Antwort standen, wie zum Beispiel über die Renten, das Heimgesetz oder die Energiewende. Der Kreisvorsitzende, die Landtagsabgeordneten und Stadträte wurden eingeladen, um über ihre Wirkungskreise zu berichten. Die SU besuchte auch den Magdeburger Zoo, die Gewächshäuser, den Magdeburger Dom und die Bahnhofsmissi-



Ein Foto aus dem Jahr 2015: Rosemarie Arndt, links im Bild (geb. am 08.07.1927, verstorben am 08.04.2020), Gisela Melzer und Eckart Hauschildt bei der Festveranstaltung. Foto: privat

on, um nur einige Beispiele zu nennen.

Mit großer Hingabe und Liebe bereitete Rosemarie Arndt in jedem Jahr für die Senioren des Kreisverbandes Magdeburg das vorweihnachtliche Treffen mit kleinen Geschenken, Kaffee und Gebäck vor. Traditionell lud sie hierfür einen Geistlichen ein, der den christlichen Charakter unterstrich. Als Kreisvorsitzende der Seniorenunion arbeitete sie gern mit anderen Vereinigungen zusammen, so fand u.a. auch eine Gesprächsrunde mit dem Vorsitzenden der Jungen Union statt.

Aber nicht nur im Kreis der Senioren Union engagierte sich Rosemarie Arndt. Als CDU-Mitglied des Ortsverbandes Nord nahm sie bis ins hohe Alter interessiert an den Versammlungen des Orts- und Kreisverbandes Magdeburg teil. Ich möchte mich in diesem Zusammenhang recht herzlich bei unserem ehemaligen Stadtrat Johannes Rink und seiner Frau bedanken, die sich seit Jahren um Rosemarie Arndt persönlich gekümmert haben und ihr immer wieder ermög-

lichten, an Veranstaltungen teilzunehmen.

Als Geschäftsführerin kenne ich viele Funktionsträger, die ehrenamtlich, uneigennützig und mit sehr viel Engagement die Partei unterstützen. Ich freue mich auch, dass Eckart Hauschildt als Vorsitzender der Senioren Union seit Juni 2015 in die Fußstapfen von Rosemarie Arndt getreten ist und ebenfalls zuverlässig und besonnen dieses Amt ausfüllt. Aber es gibt wenige, die wie Rosemarie Arndt so lange Zeit und mit solch einer Intensität einen Vorstand in der Magdeburger CDU geleitet haben. Deshalb möchte ich gern noch einmal an sie erinnern und gedenken. Sie war ein konsequenter, entschlossener Mensch und hat sich beherzt ihren Aufgaben als Vorsitzende der Senioren Union gestellt. Ihre bescheidene, aber vor allem interessierte und zuverlässige Art mochten wir alle in der Kreisgeschäftsstelle. Wir werden uns gern an Rosemarie Arndt erinnern.

Doris Memmler



Mitte Mai hatte das Dommuseum Ottonianum Magdeburg zum ersten Mal seit rund zwei Monaten wieder geöffnet. Dies nahm der Förderverein Magdeburger Dommuseum e.V. zum Anlass, den diensthabenden Mitarbeitern Tanja Galetzka, Christiane Krohn und Gordon Musiol einen kleinen Willkommensgruß zu überreichen. Neben einem Blumenstrauß gab es aus den Händen der beiden Vorsitzenden Thomas Nawrath und Rainer Kuhn auch je eine eigens gefertigte und mit dem Logo des Dommuseums versehene Corona-Maske. Die aktuellen Öffnungszeiten sind: Dienstag bis Sonntag von 10:00-11:30, 12:30-14:00, 15:00-16:30 Uhr.

Förderverein MD Dommuseum e.V. / Foto: C. Hartung



# Ostelbien braucht dringend eine neue Grundschule

Vor knapp zwei Jahren stand der Oberbürgermeister Dr. Lutz Trümper im Stadtrat am Rednerpult und informierte die Mitglieder, dass der ostelbische Raum dringend eine neue Grundschule benötigt. Um das Ziel der Stadt Magdeburg zu halten, dass nicht mehr als 22 Kinder in einer Grundschulklasse unterrichtet werden, bräuchte deshalb Ostelbien eine neue Grundschule.

Wir als Ratsfraktion haben uns Gedanken gemacht und nach reichlicher Überlegung den Vorschlag unterbreitet, am Standort „Am Brellin“ eine neue Grundschule zu errichten. Es ist genau der Standort, wo eine Bürgerinitiative einen Neubau eines Nahversorgers verhindert hatte.

Wir als Ratsfraktion stellten im letzten Sommer den Antrag: „Der Oberbürgermeister wird beauftragt, den zu projektierten Grundschulstandort am Heumarkt aufgrund der Realisierungsprobleme nicht weiter zu verfolgen. Die Kleingärten am Zuckerbusch sollen als wichtige Einrichtung im Umfeld erhalten bleiben. Das umgehende und ohne Probleme realisierbare Investitionsvorhaben Grundschulstandort „Am Brellin/Struverstraße“ soll umgehend begonnen und realisiert werden.“

Wir als Ratsfraktion sehen hier mehrere gute Faktoren für den Standort. Zum einen gibt es bereits einen funktionierenden Sportplatz sowie eine gute Anbindung an den ÖPNV (Haltestellen Mehringstraße/Simonstraße). Außerdem können Eltern ihre Kinder gleich von drei Straßen zur Schule bringen und die angrenzende KITA



Hier am Standort „Am Brellin“ in Ostelbien soll nach Vorstellungen der Ratsfraktion CDU/FDP eine neue Grundschule entstehen.  
Foto: Manuel Rupsch

bringt ebenfalls einen Synergieeffekt. In einer Sitzung des Bauausschusses teilten der Beigeordnete für Stadtentwicklung, Bau und Verkehr sowie der Stadtplanungsamtsleiter den Mitgliedern mit, dass auf dem Gelände „Am Brellin“ eine Schule gebaut werden kann. Die Fläche sei ausreichend. Umso erstaunlicher ist immer wieder die Argumentation von Stadträten und des Oberbürgermeisters, dass die Fläche zu klein sei. Ebenso wurde an die Ratsfraktion herangetragen, dass angeblich der SPD Ortsverein Ost einen Beschluss verfasst hat, dass dort definitiv keine Schule gebaut werden soll. Wenn dieser Beschluss stimmt, finden wir diese Entscheidung „sehr bemerkenswert.“

In der letzten Sitzung des Magdeburger Stadtrates wurde unser Antrag wieder einmal zurück in die Ausschüsse überwie-

sen mit der Begründung, es gäbe noch Redebedarf. Dies sehen wir nicht so, denn seit einem Jahr wird über unseren Antrag debattiert und abgewogen. Aktuell gibt es aber in Ostelbien keinen alternativen Standort für eine neue Grundschule. Der Plan der Verwaltung ist auch, dass die Grundschule am Elbdamm in die neue Grundschule zieht, damit die Thomas-Mann-Schule sich vergrößern kann.

Der Stadelternrat der Landeshauptstadt Magdeburg kritisierte bereits, dass es wieder keine Entscheidung im Stadtrat gab. Allein in diesem Jahr sollen in Magdeburg mehr als 2100 Mädchen und Jungen eingeschult werden.

Wir werden uns weiterhin für die Kinder in Ostelbien stark machen. Unser Motto lautet: „Kurze Beine – kurze Wege.“

Stadtrat Manuel Rupsch



## Masken für den ASB

300 Schutzmasken nahm Einrichtungsleiter Kjeld Klabunde vom Altenpflegeheim „Am Birnengarten“ in Ottersleben Mitte Mai aus den Händen unseres Landtagsabgeordneten Andreas Schumann freudig entgegen. Damit soll die wichtige Arbeit dieser Einrichtung des Arbeitersamariterbundes unterstützt werden.

Rainer Kuhn / Foto: Isa Fäths

## Dankbarkeit und Stolz Gedanken zur Kommunalpolitik vor 30 Jahren

Am 6. Mai 1990 fanden die ersten freien und demokratischen Kommunalwahlen der DDR statt. Das war vor nunmehr 30 Jahren. Die Wahlbeteiligung lag damals bei knapp 70 Prozent.

Die CDU, mit dem Demokratischen Aufbruch (DA) auf einer Liste, errang damals 47 Mandate und wurde nach der SPD, die 50 Mandate errang, zweitstärkste Fraktion.

Am 31. Mai 1990 trat das Parlament zu seiner konstituierenden Sitzung im Congress-Center, der ehemaligen Parteischule, zusammen. Es galt noch die Kommunalverfassung der DDR. Insgesamt bestand das Parlament, die Stadtverordnetenversammlung, aus 150 Stadtverordneten. Ab 1994 nannten sich die Gewählten dann Stadträte.

Ich hatte im Herbst 1989 in einer Kommission mitgearbeitet, die sich mit Amtsmissbrauch und Korruption zu DDR-Zeiten beschäftigte. Dabei wurde ich gefragt, ob ich mir vorstellen könnte, für die CDU im neuen Kommunalparlament mitzuarbeiten. So konnte ich für die CDU nicht nur den Wahlkreis Crau gewinnen, sondern auch ein Mandat in der Stadtverordnetenversammlung.

Damals waren für die CDU u.a. gewählt worden:

Dieter Steinecke, Reinhard Gurke, Gerhard Häußler, Gerhard Heinl, Sieglinde Jahnle, Wolfgang Madzek, Jutta Mildner, Heinrich Sonsalla, Herbert Wrobel, Rolf Frommhagen, um nur einige zu nennen. Dieter Steinecke war erster Fraktionsvorsitzender der CDU/DA Fraktion. Auf der konstituierenden Sitzung wurde Dr. Willi Polte zum Oberbürgermeister gewählt.

Der ersten Stadtregierung gehörten von Seiten der CDU an: Dieter Steinecke als 1. Bürgermeister, zuständig für Personal- und Rechtsfragen, Gerhard Nordt, Stadtrat Finanzen, Dr. Angelika Köbel, Stadträtin Ge-

sundheits- und Sozialwesen, und Wolfgang Madzek, Stadtrat für Wirtschaft.

Die demokratischen Parteien in der Stadtverordnetenversammlung SPD, CDU/DA, Bündnis 90 und BFD (Bund Freier Demokraten) vereinbarten für die nächsten vier Jahre eine enge Zusammenarbeit und schlossen eine Koalitionsvereinbarung. In der Vereinbarung heißt es: „Getragen von dem Willen, die als Erblasten einer im Grundsatz verfehlten Kommunalpolitik sowie die im Verlauf des deutschen Einigungsprozesses auf die Stadt Magdeburg zukommenden schweren und vielfältigen Aufgaben und Probleme im Interesse der

strukturierung einer Stadtverwaltung mit 18 000 Mitarbeitern in der Kernverwaltung. Aber auch wichtige Sachfragen, wie der Wiederaufbau unseres gerade abgebrannten Theaters, mussten entschieden werden. Auf der ersten Sitzung wurden übrigens 1700 Mark für den Wiederaufbau gesammelt.

Nach dem Bericht des Runden Tisches durfte ich für die CDU/DA Fraktion meinen ersten Antrag in der Stadtverordnetenversammlung einbringen. Der CDU/DA Fraktion lagen damals Unterlagen zu Verträgen vor, die zeigten, dass der alte Rat noch im April 1990, Tage vor den Kommunalwahlen,

die Übernahme von kommunalem Eigentum und Grundstücken an eine bundesrepublikanische Firma plante. Wir forderten damals einen Untersuchungsausschuss, der sich mit der Rechtmäßigkeit aller nach dem 9.11.1989 abgeschlossenen Verträge beschäftigt. Sollte sich der Verdacht der Amtsmissbrauch bestätigen, würde die Übergabe der Unterlagen an die Staatsanwaltschaft erfolgen. Dem schlossen sich alle Mitglieder der Stadtverordnetenversammlung an. Das Magazin „Der Spiegel“ berichtete damals ausführlich.

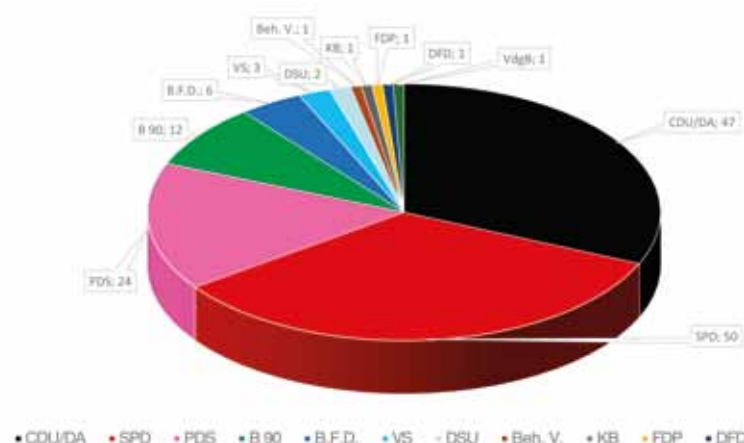
Noch im August konnte

ich als Vorsitzender des Untersuchungsausschusses den Abschlussbericht vor der Stadtverordnetenversammlung halten und mitteilen, dass der Unternehmer von den Verträgen zurücktritt.

Der Beginn vor 30 Jahren war spannend und lässt einen dankbar sein für das Erlebte und die Zeit. Dankbar auch für all die Menschen, die in der Zeit fleißig am neuen Magdeburg mitgearbeitet haben. Und wenn wir uns unsere Heimatstadt jetzt anschauen, kann man stolz sein auf 30 Jahre erfolgreiche Kommunalpolitik.

*Reinhard Stern, Stadtrat seit 1990*

### Mandatsverteilung 1990



Bürger gut zu lösen, sind die Fraktionen der SPD, CDU/DA, des Bündnisses und der BFD übereingekommen, eine Koalition für die Zeit von vier Jahren entsprechend der Legislaturperiode der Stadtverordnetenversammlung einzugehen. Die Koalitionspartner gehen bei der Entscheidungsfindung kommunalpolitischer Sachfragen vom Interesse der Bürger und der Stadt Magdeburg aus, unter Zurückstellung möglicher parteitaktischer Interessen.“ Die Vereinbarung ermöglichte eine enge Zusammenarbeit der demokratischen Parteien.

Wichtig war das vor allem bei der Um-